

Christian Lange

„Und der Logos ist Fleisch geworden“

Kleine Geschichte der
christologischen Lehrentwicklung
in der Alten Kirche

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Druck mit freundlicher Unterstützung
der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
produktsicherheit@herder.de
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © mauritius images / The History Collection /
Alamy / Alamy Stock Photos
Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN Print 978-3-451-02451-1
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84451-5

Inhalt

Abkürzungen	9
Vorwort	12
1. Einleitung	15
1.1 Definition: Was ist eigentlich Christologie?	15
1.2 Zeit und Raum der christologischen Diskurse	16
1.3 Die Quellen für die christologischen Diskurse	19
1.4 Synoden als Ort der christologischen Diskurse	27
1.5 Die kirchenpolitischen Kontexte der Diskurse	29
1.6 Die Relevanz der christologischen Diskurse heute	31
1.7 Die Fachbegrifflichkeit in diesem Band	34
2. Der religionsgeschichtliche Kontext:	
Messiasvorstellungen im biblischen Israel	36
2.1 Methodische Vorbemerkungen	36
2.2 Begriffsbestimmungen: Der „Gesalbte/Christus“	37
2.3 Weitere „messianische“ Konzepte in kanonischen Schriften des biblischen Israel	38
2.4 Messianische Konzepte in der außer-kanonischen Literatur	42
2.5 Messiaserwartungen in Qumran	47
2.6 Die Erwartung der Wiederkehr des Propheten Elija	48
2.7 Zwischenfazit	50
3. Die christologischen Diskurse im Römischen Reich	51
3.1 Neutestamentliche Ansätze	51
3.1.1 Christologische Ansätze in den Briefen des Saul/Paulus	52
3.1.2 Christologische Ansätze in der <i>Spruchquelle Q</i>	56
3.1.3 Christologische Ansätze im <i>Markusevangelium</i>	58

3.1.4 Christologische Ansätze im <i>Matthäus-</i> und <i>Lukas-</i> <i>evangelium</i>	62
3.1.5 Christologische Ansätze im <i>Johannesevangelium</i> . .	63
3.1.6 Christologische Ansätze in Deuteropaulinischen Briefen	69
3.1.7 Zwischenfazit	71
3.2 Die frühen christologischen Modelle	72
3.2.1 Begriffsbestimmung: Das Ringen um den „Monarchianismus“	72
3.2.2 Dokeristische christologische Ansätze	76
3.2.3 Adoptianistische, dynamistische und pneumatische christologische Ansätze	79
3.2.4 Der Ansatz einer modalistischen Christologie . . .	82
3.2.5 Der Ansatz der Logos-Christologie	84
3.2.6 Zwischenfazit	93
3.3 Ist der Logos Gott? Die Konzile von Nikaia (325) und Konstantinopel (381)	94
3.3.1 Der Anlass: Ein Diskurs über die Auslegung zweier Schriftstellen	94
3.3.2 Eine Anfrage in Alexandria: Ist der Logos geschaffen oder Schöpfer?	95
3.3.3 Die Antwort des Konzils von Nikaia	100
3.3.4 Weitere christologische Ansätze des 4. Jh.	102
3.3.5 Die Präzisierung der christologischen Fachbegrifflichkeit: Der Neu-Nizänismus	108
3.3.6 Die Durchsetzung des „Neu-Nizänismus“ in der Römischen Reichskirche	114
3.3.7 Die Rezeption des Nicaenums außerhalb des Imperium Romanum	117
3.3.8 Logos und Geist als göttliche Personen	119
3.3.9 Zwischenfazit	126
3.4 Die drei grundlegenden christologischen Modelle	127
3.4.1 Der Gott-Logos „im Fleisch“: Das griechisch- alexandrinische Logos-Sarx-Modell	129

3.4.2 Die eine Person des Gesalbten/Christus: Das griechisch-antiochenische Logos-Anthröpos- Modell	135
3.4.3 „Es bewirkt nämlich eine jeder der beiden Naturen“: Das lateinische Zwei-Naturen-Modell	138
3.5 Ist Maria die Mutter Gottes? Der Diskurs um den Theotokos-Titel	141
3.6 Zwischen Nestorianismus und Monophysitismus: Die christologische Formel des Konzils von Chalkedon (451) und ihre Rezeption	147
3.6.1 Die Vorgeschichte des neuerlichen Diskurses	147
3.6.2 Der neue Diskurs bis zum Konzil von Chalkedon	149
3.6.3 Die christologische Formel des Konzils von Chalcedon	151
3.6.4 Die Gründe für die Ablehnung der christologischen Formel von Chalkedon	155
3.7 Die Akzentuierungen von Neu-Chalkedonismus und Miaphysitismus	158
3.7.1 Die Schärfung des miaphysitischen Profils	158
3.7.2 Die kaiserlich sanktionierte Absage an den Monophysitismus	163
3.7.3 Der Neu-Chalkedonismus aus der Ära des Justinianos	166
3.7.4 Die Anerkennung des kyrillischen Modells von der Hypostatischen Union	166
3.7.5 Die theopaschitische Formel	170
3.7.6 Die Lehre von der Enhypostasie	172
3.7.7 Zwischenfazit	175
3.8 Wer wirkt in dem Gesalbten/Christus? Der Diskurs um die <i>Energieia/i</i>	176
3.8.1 Die beiden Aussagen zu der einen oder den zwei Wirkweisen	176
3.8.2 Die miaenergetische Unionspolitik des Herakleios und des Sergios	180
3.8.3 Der eine Wirkende auf der Synode von Zypern (634)	184

3.8.4 Die zwei Willen in dem Gesalbten/Christus: Der Dyotheletismus	188
3.8.5 Zwischenfazit	196
4. Christologische Lehrentwicklungen außerhalb des Römischen Reiches	198
4.1 Nestorianismus in Persien? Der Gesalbte/Christus in der Kirche des Ostens	198
4.2 Gegen Theodoros und Chalkedon: Der Miaphysitismus der armenischen Kirche	202
4.3 Zwischenfazit	204
5. Interreligiös-diskursive Verbindungslinien	206
5.1 Die Reaktion auf die „christliche“ Christologie im Judentum	206
5.2 ʿĪsā ibn Maryam: Der koranische Gesalbte/Christus . . .	212
5.3 Zwischenfazit	216
6. Ein Ausblick auf christologische Entwicklungen bis zur Gegenwart	218
7. Christologie im modernen ökumenischen Dialog	222
7.1 Dialoge der katholischen Kirche mit altorientalischen Kirchen	223
7.2 Weitere Dialoge zwischen pro-chalkedonensischen und miaphysitischen Kirchen	227
7.3 Zwischenfazit	231
8. Ertrag	232
Anmerkungen	239
Register	263

Abkürzungen

In den Anmerkungen finden die folgenden Abkürzungen Verwendung. Die Übersetzungen von Originalquellen in das Deutsche orientieren sich dabei an den dort gebotenen Übertragungen in das Deutsche, weichen aber manchmal leicht von diesen ab.

ACO	<i>Acta Conciliorum Oecumenicorum</i> , hg. v. Eduard Schwartz/Johannes Straub/Rudolf Riedinger, Berlin u. a. 1914–1984.
Bauschke: <i>Jesus im Koran</i>	Martin Bauschke: <i>Jesus im Koran</i> , Köln 2001.
Brennecke: <i>Dokumente</i>	<i>Athanasius Werke III/1. Dokumente zur Geschichte des Arianischen Streites bis zur Synode von Alexandria 362</i> , hg. v. Hanns-Christof Brennecke, Berlin – Boston 2014.
Brennecke: <i>Urkunden</i>	<i>Athanasius Werke III/1: Urkunden zur Geschichte des Arianischen Streites 318–328</i> , hg. v. Hanns-Christof Brennecke, Berlin – New York 2007.
Brock: <i>Christology</i>	Sebastian Brock: <i>The Christology of the Church of the East in the Synods of the fifth to the early seventh centuries. Preliminary Considerations and Materials</i> , in: Ders.: <i>Studies in Syriac Christianity. History, Literature and Theology</i> , Ashgate 1992, XII.
Brock: <i>Studies in Syriac Christianity</i>	Sebastian Brock: <i>Studies in Syriac Christianity. History, Literature and Theology</i> , Ashgate 1992.
Camelot: <i>Ephesus und Chalcedon</i>	Pierre Thomas Camelot: <i>Ephesus und Chalcedon</i> , Mainz 1963.
COD	Josef Wohlmuth: <i>Conciliorum Oecumenicorum Decreta</i> , Paderborn 1998.
DH	<i>Enchiridion Symbolorum, Definitionum et Declarationum de Rebus Fidei et Morum</i> , hg. v. Peter Hünermann, Freiburg 2017 (45. Auflage).
Dünzl: <i>Christologisches Dogma</i>	Franz Dünzl: <i>Geschichte des christologischen Dogmas in der Alten Kirche</i> , Freiburg 2019.
DWÜ	<i>Dokumente wachsender Übereinstimmung</i> , hg. v. Harding Meyer u. a., in mehreren Bänden, Paderborn 1983–2003.

- Fabry: Altes Testament Heinz-Josef Fabry: Altes Testament, in: Ders./Klaus Scholtissek: *Der Messias. Perspektiven des Alten und Neuen Testaments*, Würzburg 2002, 9–55.
- Garsoian: Armenien Nina Garsoian: Persien, Armenien, in: *Geschichte des Christentums. Religion – Politik – Kultur III. Der lateinische Westen und der griechische Osten*, hg. v. Luce Piétri, Freiburg 2001, 1161–1186.
- Gemeinhardt: *Geschichte* Peter Gemeinhardt: *Geschichte des Christentums in der Spätantike*, Tübingen 2022.
- Grössl: *Willen* Johannes Grössl: „In allem wie wir in Versuchung geführt“. *Theologische Modelle von göttlichem und menschlichem Willen in Christus*, Freiburg 2021.
- Helmer: *Neuchalkedonismus* Siegfried Helmer: *Der Neuchalkedonismus. Geschichte, Bedeutung und Herleitung eines dogmengeschichtlichen Begriffs*, Bonn 1962.
- JCGK *Jesus der Christus im Glauben der Kirche*, hg. v. Alois Grillmeier/Theresia Hainthaler, Freiburg 1990 (3. Auflage).
- Kelly: *Glaubensbekenntnisse* John Kelly: *Altchristliche Glaubensbekenntnisse. Geschichte und Theologie*, Göttingen 1993 (2. Auflage).
- Kessler: Christologie Hans Kessler, Christologie, in: *Handbuch der Dogmatik*, hg. v. Theodor Schneider, Düsseldorf 2009 (4. Auflage), 241–444.
- Lange: *Mia Energeia* Christian Lange: *Mia Energeia. Untersuchungen zur Einigungspolitik des Kaisers Heraclius und des Patriarchen Sergius von Constantinopel*, Tübingen 2012.
- Lange: *Kirchengeschichte* Christian Lange: *Kirchengeschichte des Altertums. Ein Studienbuch*, Stuttgart 2025.
- Lange: Monophysiten und Nestorianer Christian Lange: ‚Monophysiten‘ und ‚Nestorianer‘. Überlegungen zu zwei Bezeichnungen aus der christlichen Theologie- und Kirchengeschichte, in: *Millennium* 20 (2023), 193–253.
- Murphy/Sherwood: *Konstantinopel* Francis Murphy/Polycarp Sherwood: *Konstantinopel II und III*, Mainz 1990.

- Pinggéra: Nestorius Karl Pinggéra: Nestorius in der 'nestorianischen' Kirche. Streiflichter zum Selbstverständnis der Apostolischen Kirche des Ostens, in: *Prüft alles, und das Gute behaltet' Zum Wechselspiel von Kirchen, Religionen und säkularer Welt. Festschrift für Hans-Martin Barth zum 65. Geburtstag*, hg. v. Friederike Schöнемann/Thorsten Maaßen, Frankfurt am Main 2004, 190–213.
- Schäfer: *Anziehung und Abstoßung* Peter Schäfer: *Anziehung und Abstoßung. Juden und Christen in den ersten Jahrhunderten ihrer Begegnung*, Tübingen 2015.
- Schäfer: *Polemik* Peter Schäfer: *Jüdische Polemik gegen Jesus und das Christentum*, München 2016.
- Schnelle: *Einleitung NT* Udo Schnelle: *Einleitung in das Neue Testament*, Göttingen 2007 (6. Auflage).
- Stosch/Khorchide: *Jesus im Koran* Klaus von Stosch/Mouhanad Khorchide: *Der andere Prophet. Jesus im Koran*, Freiburg 2018.
- SynOr Jean-Baptiste Chabot, Paris 1902 [dt. US Oscar Braun: *Das Buch der Synhados oder Synodicon Orientale*, Amsterdam 1975 (= Wien 1900)].
- Ter-Minasyan: *Armenische Kirche* Ervan Ter-Minasyan: *Die armenische Kirche in ihrer Beziehung zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts nach armenischen und syrischen Quellen*, Leipzig 1904.
- Winkler: *Koptische Kirche* Dietmar Winkler: *Koptische Kirche und Reichskirche. Altes Schisma und neuer Dialog*, Innsbruck – Wien 1997.
- Winkler: *Ökumenischer Dialog* Dietmar Winkler: Die Altorientalischen Kirchen im Ökumenischen Dialog der Gegenwart, in: Christian Lange/Karl Pinggéra: *Die altorientalischen Kirchen. Geschichte und Gegenwart*, Darmstadt 2011, 89–122.
- Winkler: *Ostsyrisches Christentum* Dietmar Winkler: *Ostsyrisches Christentum. Untersuchungen zu Christologie, Ekklesiologie und zu den ökumenischen Beziehungen der Assyrischen Kirche des Ostens*, Münster 2003.
- Zenger: *Einleitung AT* Erich Zenger: *Einleitung in das Alte Testament*, hg. v. Christian Frevel, Stuttgart 2016 (9. Auflage).

Vorwort

Jedes Buch hat seine Geschichte. So auch dieses. Entstanden ist die Idee zu diesem einführenden Band in die christologischen Diskurse im Altertum während meiner akademischen Tätigkeit als Vertreter des Lehrstuhls für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg sowie als Stellvertretender Direktor am Bayerischen Forschungszentrum für Interreligiöse Diskurse an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Auf der einen Seite hat sich nämlich bei der akademischen Lehre sowie in Fortbildungsveranstaltungen gezeigt, dass eine allgemein verständliche Einführung in die christologischen Diskurse, die in den verschiedenen Kirchen sowie über das Christentum hinaus in den unterschiedlichen Kulturräumen der antiken Welt geführt worden sind, für Studierende, Lehrkräfte und weitere Interessierte hilfreich sein kann – eine Einführung, die nicht den Anspruch erhebt, eine umfassende theologie- und religionsgeschichtliche Zusammenschau aller christologischen Erörterungen im Altertum darzustellen. Vielmehr strebt dieses Buch danach, Grundzüge und Entwicklungslinien aufzeigen, weswegen es Denktraditionen zusammenfasst oder Anschauungen exemplarisch anhand von wichtigen Vertretern erläutert. Es will insofern den Leserinnen und Lesern eine erste Orientierung bieten, die durch spezialisierte Studien vertieft werden kann. Namen von Orten oder Personen werden daher – mit Ausnahme von besonders hervorgehobenen Personen oder Orten, für welche sich „deutsche“ Bezeichnungen eingebürgert haben, wie Konstantin oder Konstantinopel – nach der dort oder von ihnen hauptsächlich gesprochenen Sprache angegeben (z. B. *Alexandreia* statt *Alexandria*). Um der besseren Auffindbarkeit willen werden daher auch die Quellenangaben in den Anmerkungen vereinfacht.

Auf der anderen Seite hat die jüngere – vor allem angelsächsische – Forschung den historischen wie geographischen Kontext der christologischen Diskurse in der (Spät-)Antike interreligiös erweitert, da sowohl das „rabbinische“ Judentum, das nach der Zerstörung des zentralen Tempels für das biblische Israel in Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. im Diskurs mit dem entstehenden Christentum vertiefter Gestalt an-

nahm (vgl. Kapitel 5.1), als auch der Koran eigene Christologien entwickelt haben (vgl. Kapitel 5.2). Der interreligiöse Diskurs der drei großen monotheistischen Religionen in der (Spät-)Antike wird häufig unterschätzt, obwohl er wertvolle Impulse für das heutige Verständnis zwischen Religionen bieten könnte – gerade in einer Gesellschaft, die säkularer und multireligiöser wird.

Darüber hinaus sind in den letzten Jahren verstärkt die Kulturräume außerhalb des Imperium Romanum in den Blick genommen worden – beispielsweise das Reich der Perser, in dem beide, das seit dem „Babylonischen Exil“ (597–539 v. Chr.) in Mesopotamien beheimatete Judentum und das aramäischsprachige Christentum, Minderheitenreligionen in einem zoroastrisch geprägten „Staat“ geblieben sind. Deswegen war zwischen den beiden Religionen ein Austausch etwa über exegetische Traditionen noch in einer Zeit möglich, als die zunehmende „Verchristlichung“ des Römischen Reiches in diesem einen solchen Diskurs auf Augenhöhe zunehmend erschwerte.

Insofern will dieser Band zu einem neuen Blick auf die christologischen Fragestellungen in der antiken Welt einladen, der um einen Exkurs zum aktuellen Stand des ökumenischen Dialoges in Bezug auf die Christologie erweitert wird (Kapitel 7). Durch diese Klammer soll aufgezeigt werden, dass so manche Diskursfrage der Alten Welt heute eigentlich als überwunden gelten kann, obwohl Forschungsergebnisse nur sehr langsam Eingang in schulische Lehrpläne, Überblicksdarstellungen oder den ökumenischen Dialog finden. Der Band stellt insofern Ergebnisse eines Forschungsprojekts dar, das von der Fritz-Thyssen-Stiftung gefördert wurde.

Ich möchte daher dem Herder-Verlag in Freiburg – und vor allem Clemens Carl – herzlich für den Mut danken, dieses Buchexperiment zu wagen. Ebenso ist es mir ein Anliegen, der Erzdiozese Bamberg, vertreten durch H. H. Domkapitular Prof. Dr. Elmar Koziel, Herrn Dr. Peter Wirth sowie der Fritz-Thyssen-Stiftung Danke zu sagen für ihre finanzielle Unterstützung, welche die Druckvorbereitung des Bandes wie dessen barrierefreie E-Publikation möglich gemacht haben. Für diese haben sich, in der bekannten bewährten Form, Volker Konrad und Guido Apel (beide Bamberg) bleibende Verdienste erworben. Ein Dankeschön zurufen will ich dem Kohlhammer-Verlag (Stuttgart), und hier besonders Florian Specker, der es gestattet hat, dass die Graphiken, die in diesen Band präsentiert werden, auf der

Grundlage von Abbildungen erstellt werden durften, welche im Sommer 2025 in meinem Buch *Kirchengeschichte des Altertums. Ein Studienbuch* im Kohlhammer-Verlag erschienen sind. Vergelt's Gott sagen will ich ebenfalls den Kolleginnen und Kollegen sowie den Studierenden, mit denen ich einzelne christologische Fragestellungen besprechen und durchdenken durfte – beispielsweise Prof. Dr. Dietmar Winkler (Salzburg) und Prof. Dr. Johannes Grössl (Paderborn). Vor allem aber will ich meiner Familie – und insbesondere meiner Frau Dr. Melanie Kuhn-Lange und unserem Sohn Laurenz – dafür danken, dass sie die Entstehung dieses Buches mit großer Geduld und Langmut konstruktiv begleitet haben.

Bamberg, im November 2025

Christian Lange

1. Einleitung

1.1 Definition: Was ist eigentlich Christologie?

In der Einführung zum Traktat über die „Christologie“ in dem von Theodor Schneider herausgegebenen *Handbuch der Dogmatik* hat Hans Kessler festgehalten: „Christologie bedeutet wörtlich ‚Lehre oder Rede von (Jesus dem) Christus.‘“¹ Der Ehrentitel „der Gesalbte/Christus“ (aram. *mešīḥā*/griech. *ὁ Χριστός*/*ho Christos*/lat. *Christus*) sei deshalb nicht als ein Namensbestandteil zu verstehen, wie man es vielleicht meinen könnte, sondern als ein Bekenntnis des Glaubens, dass der historische Jesus von Nazaret der von Gott verheißene „Gesalbte“, der „Christus“, sei. Daher berühre die Glaubensüberzeugung, dass Jesus der Gesalbte/Christus sei, das zentrale Anliegen des Christentums; denn ohne das Bekenntnis zu Jesus als dem Gesalbten/Christus gebe es kein Christentum. Die Formel „Jesus ist der Gesalbte/Christus“ stelle deshalb die prägnanteste Zusammenfassung des christlichen Glaubens dar.

Mit der Frage, wie dieser Jesus zugleich Mensch und Gott sein könne, befasst sich in den christlichen Theologien im engeren Sinne der systematische Traktat der „Christologie“, der, in aktuellen binnenchristlichen Diskursen unter dem Stichwort der „Kompatibilität“ vor allem der Frage nachgeht, wie Gottheit und Menschheit in dem Gesalbten/Christus zusammenwirken (vgl. Kap. 6). In einem solchen Kontext geht es in dieser Einführung in die christologischen Diskurse im Altertum darum, Antworten aufzuzeigen, die auf diese Ausgangsfrage in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung gegeben worden sind – in dem religionsgeschichtlichen Kontext von „messianischen“ Vorstellungen, die in verschiedenen Schriften aus den unterschiedlichen Strömungen im biblischen Israel sichtbar werden, sowie im Rückgriff auf Fachbegriffe aus der griechischen Philosophie, durch deren Rezeption frühchristliche Autoren die Sprache der Bibel komplementär ergänzt haben. Insofern geht die Darstellung in diesem Band im strengen Sinne über die eigentliche „Christologie“ hinaus, indem sie auch andere Aspekte der systematischen Reflexion über das Wesen Gottes und dessen erlösendes Handeln am Menschen miteinschließt: beispielsweise die eigentliche „Theologie“, die Frage

nach dem – aus christlicher Sicht – den Menschen mitgeteilten, d. h. „offenbaren“, Wesen Gottes als „Vater“, „Sohn“ und „Geist“; oder die „Soteriologie“, die Thematik, wie Gott den Menschen „erlöst“, diesem also ein erfüllendes Dasein nach dem Tod ermöglicht; oder schließlich die „Pneumatologie“, die Lehre vom Heiligen Geist, die in den Kirchen des Ostens und des Westens unterschiedlich entfaltet worden ist (vgl. Kap. 3.3.8). All diese Fragestellungen haben in der Alten Welt das Ringen um eine Antwort auf die Frage, wer oder was Jesus der Gesalbte/Christus eigentlich genau sei, berührt – weswegen sie auf den folgenden Seiten mitdurchdacht werden.

1.2 Zeit und Raum der christologischen Diskurse

Auch wenn in verschiedenen Gruppierungen, die sich wahrscheinlich überwiegend als „christlich“ verstanden haben, insofern ein gemeinsamer Ausgangspunkt vorgeherrscht hat, als sie sich selbst in einer Beziehung zu Jesus dem Gesalbten/Christus gesehen haben, hat die systematische Reflexion darüber, wer oder was dieser Gesalbte/Christus eigentlich genau sei und wie sich Gottheit und Menschheit in ihm zueinander verhielten, in den Kirchen im Römischen Reich über Jahrhunderte angedauert – genauer gesagt, von den frühesten Anhängerinnen und Anhängern Jesu bis zur sechsten reichsweiten Versammlung der Bischöfe der Ortskirchen im Römischen Reich in den Jahren 680/681, dem dritten „ökumenischen“ Konzil von Konstantinopel; denn dieses hat den Christusglauben lehramtlich verbindlich für die Kirchen im Imperium Romanum definiert, auch wenn dessen Rezeption in der pro-chalkedonensischen Kirche in Syrien noch einige Zeit angedauert hat (vgl. Kap. 3.8.4). Zu ihm bekennen sich noch heute diejenigen Kirchen und Gemeinschaften, die aus der lateinischen Tradition des Westens hervorgegangen sind, ebenso wie die östlichen Kirchen der byzantinischen Tradition. Andere Kirchen, wie etwa die Apostolische Kirche des Ostens im Perserreich oder die miaphysitischen Kirchen innerhalb des Imperiums, haben andere Wege in der Präzisierung ihres Christusglaubens eingeschlagen, wobei sie allerdings, wie in diesem Band näher ausgeführt werden wird, in einem Diskurs mit den Debatten in den Kirchen im Römischen Reich gestanden haben (vgl. Kap. 4.1).